

DER
KAMPF
UM DIE

HÖLLE



DER KAMPF UM DIE HÖLLE

Von Keith W. Stump

Es war mein erster Besuch beim Metropolitan Museum of Art, dem städtischen Kunstmuseum von New York. Ich stand vor einem Bild, *Das Jüngste Gericht*, einem Gemälde des im 15. Jahrhundert lebenden holländischen Künstlers Jan van Eyck.

Auf dem Boden, direkt vor dem Bild, lag ein Blatt Papier mit einigen hastig hingekritzeltten Worten. Ein früherer Besucher musste es dort hingelegt haben; das Museumspersonal hatte es noch nicht entfernt.

Die Wörter, in großen Lettern mit Anführungszeichen geschrieben, waren als Alternativtitel für das Bild bestimmt. Sie lösten in mir einen eiskalten Schauer aus: „Anklage gegen das Christentum“.

Ich erstarrte.

Was hatte den Besucher veranlasst, eine solche Anklage zu erheben?

Als ich näher hinblickte, sah ich einen teilnahmslosen Jesus, umgeben von einer Engelschar und einer ihn verehrenden Vielzahl von Erretteten. Unten krümmte sich in der Hölle eine Masse von Ver-



Das Jüngste Gericht, eine Zeichnung vom niederländischen Maler Jan van Eyck aus dem 15. Jahrhundert

damnten, die brutalste Folterqualen durch schreckliche Dämonen erlitten.

Der Kontrast zwischen der eher spröden himmlischen Majestät und dem entsetzlichen Alptraum der Hölle trifft den Betrachter. Damit wird, wie von dem schreibenden Besucher beabsichtigt, wieder eine uralte Frage aufgeworfen:

Wie lässt sich ein solches Konzept, das ewige Leiden in der Hölle, mit einem Gott des Erbarmens und der Liebe vereinbaren?

Für viele ist dies wirklich eine Anklage gegen das Christentum. Sie wollen nichts mit einem christlichen Gott zu tun haben, der zusieht, wie seine Kinder für alle Ewigkeiten in einer unterirdischen Schreckenskammer braten. Eine Gottheit von solcher Grausamkeit und Rachsucht, meinen sie, könnte nicht der wahre Gott sein.

Heiße Debatte

Nichtchristen sind nicht die einzigen, die Probleme mit einem solchen Höllenkonzept haben. Die Hölle ist heute eine der heißesten Debatten innerhalb der christlichen Gemeinschaft.

Die meisten Christen sehen in der Hölle das Schicksal jener, die Gott zurückweisen. Aber die Vorstellung von der Hölle des einen Christen muss sich nicht mit der eines anderen decken.

Während die meisten Christen übereinstimmen, dass das Wesen der Hölle die Trennung von Gott ist, geht die interne Debatte um Details, wie, wo und wann die Hölle ist, wie heiß sie ist und wie lange sie währt.

Warum? Weil die Bibel nur wenige Details angibt. Die Hölle ist eine Lehre, über die es keine klare und dogmatische Aussage in der Heiligen Schrift gibt. Die Auslegung der Bibel und die von ihr verwendeten Bilder bereiten einige Schwierigkeiten.

Da die Hölle eine strenge Lehre zu sein scheint, wollen viele Christen sie heute so erklären, dass sie etwas milder wirkt. Der moderne Trend will das traditionelle Höllenfeuer mit seiner ewigen Folter ersetzen durch eine eher politisch richtige Darstellung von der Hölle als Trennungszustand von Gott und der so

verursachten geistlichen Qual. Mit anderen Worten ist die Hölle nicht ein *Ort*, sondern ein *Seinszustand*.

Umfragen haben ergeben, dass die meisten Menschen, die an eine Hölle glauben, sich diese eher als Zustand vorstellen und weniger als eine wörtliche flammende Unterwelt.

Ebenso spricht sich eine wachsende Anzahl von christlichen Gelehrten gegen solche Torheit aus - wie sie es nennen -, sich auf eine buchstäbliche Interpretation von Bibelerklärungen über die Leiden der Verdammten zu verlassen. Sie lehnen interpretierende Methoden ab, die versäumen, den textlichen Zusammenhang, das literarische Genre der Schriftstellen, ihren historischen Hintergrund und den breiteren theologischen Kontext des Erlösungswerks Christi und der Liebe Gottes zur Menschheit anzuerkennen.

Konservative denunzieren andererseits jene als Revisionisten, die eine symbolische Ansicht der Hölle befürworten. Bei ihrem Versuch, die Realität schmerzhafter Vergeltung in einer ewigbrennenden Hölle abzumildern, untergraben diese Liberalen eine wichtige biblische Lehre. Das meinen die Konservativen.

Keine Kernlehre

Obwohl manche die Frage der Hölle als eine wichtige Grundlehre darstellen, berichtet uns die Geschichte etwas anderes.

Die Lehre von der Hölle entstand lange nachdem die Kernlehren des historischen christlichen Glaubens festgelegt wurden. Die Ansichten der frühen Kirchenväter über die Hölle waren weit davon entfernt, einstimmig zu sein. Es vergingen Jahrhunderte, ehe die christliche Gemeinschaft einen Konsens über diese Frage entwickelte. Die Ansicht der Mehrheit, die in der Hölle einen Ort ewiger feuriger Qual sieht, tauchte erst nach einer längeren Diskussion innerhalb der Kirche auf.

Im Mittelalter war der Begriff einer feurigen Unterwelt zu einem dominierenden Element im Denken der Menschen geworden. Für die Gläubigen des Mittelalters war die Hölle ein Ort der Leiden und der Verzweiflung, des Elends und qualvoller Schmerzen.

Die mittelalterliche Kirche steigerte ihre Feuer- und Schwefel-Rhetorik zum Äußersten, um die Gläubigen unter Kontrolle zu halten. Die Hölle diente der Kirche als nützlicher Antrieb zur Frömmigkeit, als starker Anreiz, das Böse zu meiden.

Das Inferno

Obwohl Kritik von Seiten einiger Kirchenmänner gegen das Überdramatisieren der Hölle erhoben wurde, tendierten die brutalen Bilder mittelalterlicher Theologie zu noch lebhafteren Darstellungen höllischer Schrecken. Nirgends waren jene Schrecken so dramatisch dargestellt wie im *Inferno*, dem ersten Teil *der Göttlichen Komödie*, einem epischen Gedicht des italienischen Autors Dante Alighieri (1265-1321).

Das Inferno berichtet von Dantes imaginären Reisen unter den Verdammten. Seine Absicht war, seine Leserkreise zu warnen, dass sie später ganz gewiss Belohnung oder Strafe zu erwarten hätten.

Nach Dante wird die Hölle in neun Ringe oder Kreise eingeteilt und steigt kegelförmig ins Erdinnere ab. Innerhalb dieser mehrschichtigen Schreckenskammer erleiden die Seelen Strafen, die ihren Sünden entsprechen. Vielfraße sind zum Beispiel dazu verdammt, immer wie Schweine in einem faulig stinkenden Schweinestall unter einem kalten, ewigen Dreck- und Abfallregen zu liegen. Die Lüsternen, die in diesem Leben von ihren Leidenschaften getrieben werden, werden immerfort in einem dunklen Wirbelsturm herumgewirbelt.

Obwohl der fruchtbaren Phantasie Dantes entsprungen, entsprach *Das Inferno* im Allgemeinen der Theologie seiner Zeit. Sein Bild von der Hölle als einem riesigen Konzentrationslager - ein Ort der Alpträume ewiger Qualen unter Satans Vorsitz - verankerte sich fest in der populären Phantasie. Diese Vorstellung stellt das Denken einiger Christen bis heute dar - und einige Kritiker der Christenheit nehmen irrtümlicherweise an, dass Dantes schreckliche Bilder aus der Bibel stammen.

Abweichende Ansichten

Wenn Dantes Darstellung von höllischen Regionen übertrieben ist, was sagt dann die Heilige Schrift tat-

sächlich über die Hölle aus? Während die meisten Christen übereinstimmen, dass das Wesen der Hölle die Trennung von Gott ist, geht es in der internen Debatte um Einzelheiten: Wo ist die Hölle? Was ist die Hölle? Wie heiß ist sie? Wie lange dauert sie an? Wann kommt man in die Hölle? Die Bibel liefert uns wenige klare Antworten zu diesen Fragen. Die Hölle ist eine Lehre, über die es keine genauen und dogmatischen Aussagen in der Heiligen Schrift gibt.

Jeder, der sich in eine Studie über dieses Thema vertieft, sieht sich einer Menge widerstreitender Literatur gegenübergestellt, deren Umfang ihn entmutigen mag. Um diese Dinge noch weiter zu verkomplizieren, werden viele dieser unterschiedlichen Arbeiten stichhaltig diskutiert und scheinen überzeugende Bibelbeweise zu liefern. Das sollte uns etwas zeigen.

Da uns im Neuen Testament keine vollständig entwickelte Lehre darüber vorliegt, sollte der aufrichtige Christ diese konkurrierenden Ansichten als der Untersuchung wert halten. Selbst wenn man letztlich mit den meisten von ihnen nicht übereinstimmt, bleibt es nicht aus, dass eine solche Studie die Dinge in einer klareren Perspektive darstellt.

Die Bereitschaft, das, was wir als vorausgesetzt annehmen - unser konfessionelles Gepäck -, hintanzustellen und sorgfältig unter Gebet die Stichhaltigkeit der Argumente zu prüfen, wird beitragen zu unserem Bibelverständnis und unserem Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit und Erbarmen.

Hier sind in kurzer Zusammenfassung die heutigen Hauptstandpunkte über die Hölle, wobei es innerhalb eines jeden gewisse Variationen gibt, die jedoch den Umfang dieser Broschüre sprengen würden.

• **Eine brennende Unterwelt.** In dieser Ansicht ist die Hölle, wie zuvor beschrieben, ein wirklicher Ort von Rauch und Flammen, wo die Seelen der Verdammten endlose feurige Qual erleiden.

Diese Ansicht basiert auf einem buchstäblichen Lesen der Heiligen Schrift. Sie charakterisiert die Hölle als „unauslöschliches Feuer“ (Matth. 3,12), „Feuerofen“ (Matth. 13,42), „ewiges Feuer“ (Matth. 18,8), „ewige Strafe“ (Matth. 25,46) und ähnliche Beschreibungen.

• **Ewige Trennung von Gott.** Diese metaphorische Ansicht stellt sich auch eine ewige bewusste Strafe vor, aber nicht in tatsächlichen Flammen. Eher werden die Leiden der Verdammten in geistliche Begriffe übersetzt. Die Hölle ist nicht ein Aufenthaltsort, sondern ein *Zustand - ein Ofen der Trübsal*, sozusagen, nicht ein Ofen mit wirklichen Flammen.

Die Bibel bedient sich symbolischer Sprache. Diese Ansicht sieht in der Hölle *Feuer* als ein figuratives Bild, ein Symbol des Entzugsschmerzes, Leiden der Hoffnungslosigkeit, der Qual und Verzweiflung, eine Ewigkeit ohne Gott verbringen zu müssen.

Die Strafe der Gottlosen besteht im Schmerz zu wissen, dass sie nie Gott sehen werden. Befürworter dieser Ansicht erklären, dass das Schicksal der Verdammten „äußerste Finsternis“ genannt wird (Matth. 8,12), weil sie in diesem Zustand das Licht Gottes nie zu sehen bekommen. Sie werden in ewiger Dunkelheit gefangen sein, in der Hölle ihrer eigenen Gedanken - an einem Ort isoliert sein, den sie für sich selbst in ihrem eigenen verdunkelten Verstand geschaffen haben. Sie haben für sich selbst freiwillig gewählt, getrennt von Gott zu leben.

• **Ort der vorübergehenden Strafe.** Diese Ansicht stellt sich die Hölle als Strafe vor, die aber nicht unbedingt für immer ist. Die Hölle ist ganz real, aber der Aufenthalt darin muss nicht ewig sein.

Befürworter dieses Begriffs bestätigen, dass göttliche Gerechtigkeit irgendeine Art von Strafe für Übeltaten erfordert. Aber sie behaupten, dass eine unendliche Strafe nur für unendliches Übel geeignet wäre. Was für ein Gott müsste das sein, fragen sie, der für einige Jahrzehnte des Lebens in Sünde mit ewiger Qual zurückzahlt?

Die Leiden der Hölle, so wird argumentiert, sind deshalb heilsam. Sogar die schlechtesten Sünder können rehabilitiert werden und letztlich ihren Weg zum Himmel finden, wenn sicher auch einige auf Rebellion bestehen und von Gott immer getrennt bleiben wollen.

Diese Ansicht weist eine gewisse Ähnlichkeit mit dem römisch-katholischen Begriff des Fegefeuers auf, dem angeblichen Bestimmungsort von Gläubigen, die in Sünde sterben, wo sie durch Leiden gereinigt wer-

den, bevor sie in den Himmel eingelassen werden können. Diese Ansicht unterscheidet sich jedoch darin, dass sogar jene, die während ihrer Lebensdauer Ungläubige waren, es doch schließlich in den Himmel schaffen.

- **Annihilationismus.** Diese Ansicht behauptet, dass das Schicksal von Sündern nicht endloses Leiden ist, sondern vielmehr eine vollständige und vollkommene Vernichtung.

Die Seelen der Gottlosen erleiden keine ewige Strafe in der Hölle, sondern werden nach dem letzten Gericht völlig vernichtet. Die Dauer einer bewusst erlebten Strafe wird auf diese Weise kurz sein. Sie hören dann einfach auf zu existieren - ein viel gnädigeres Schicksal, sagen ihre Befürworter, als immerwährende Qual.

Annihilationismus wird auch die Lehre einer „bedingten Unsterblichkeit“ genannt, weil nach dieser Meinung die Seele nicht von Natur aus unsterblich ist. Sie ist nur durch die Gnade Gottes unsterblich. Gott gibt den Seelen der Gerechten Unsterblichkeit und vernichtet die der Verdammten.

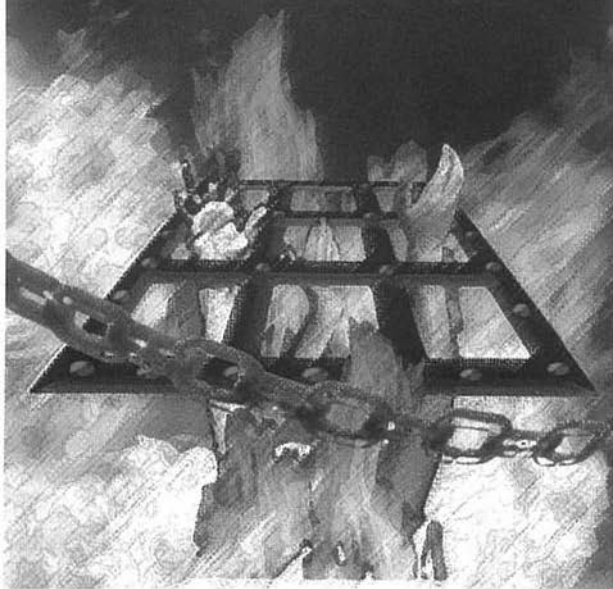
Annihilationisten betrachten die Hölle - oder das Gehenna-Feuer (s. Seite 17) - als ein verzehrendes Feuer. Der Gottlose hört in der Gehenna auf zu existieren; er wird im brüllenden Inferno des göttlichen Schmelzofens zu Asche verbrannt. Das Feuer ist unlöslich: Niemand kann es auslöschen, bis die ganze Spreu verbrannt ist.

Diese Ansicht basiert auf der Erklärung, dass Gott sowohl „Seele und Leib verderben kann in der Hölle“ (Matth. 10,28), und auf Schriftstellen, die von „ewigem Verderben“ (2. Thes. 1,9) und vom „zweiten Tod“ sprechen (Offb. 20,14; 21,8).

- **Universalismus.** Nach dieser Ansicht wird jeder letztlich gerettet. Kein Sünder wird einer ewigen Strafe übergeben. Gott wird jeden retten. Universalismus postuliert die letztendliche Wiederherstellung aller Dinge (Apg. 3,21), einschließlich der Verdammten.

Die Hölle ist vom Wesen her ein Fegefeuer. Nach Ansicht der Universalisten hört die Strafe auf, wenn der Sünder gereinigt worden ist. Letztendlich genießen alle Menschen die Gegenwart Gottes.

Die christliche Gemeinschaft brauchte Jahrhunderte, um in dieser Frage einen Konsens zu finden. Die Auffassung der Mehrheit – dass die Hölle ein Ort der ewigen feurigen Qual ist – entstand erst nach einer langen Debatte innerhalb der Kirche.



Wenn also eine Hölle überhaupt existiert, ist sie nur für eine beschränkte Dauer. Die Vorstellung von einer ewigen Trübsal in der Hölle ablehnend, weisen die Universalisten darauf hin, dass das griechische *aion* - oft übersetzt als *ewig* oder *für immer* - buchstäblich ein *Zeitalter*, einen bestimmten, beschränkten Zeitraum bedeutet.

Schließlich beugt sich „jedes Knie“ vor Gott; „jede Zunge“ bekennt ihn (Röm. 14,11). Jesus ist das „Sühnopfer für die Sünden der ganzen Welt“ (1. Joh. 2,2). Durch Jesus Christus „versöhnt [Gott] alles mit sich selbst“ (Kol. 1,20).

Diese universalistische Ansicht geht zurück auf die Lehren des Theologen Origenes von Alexandria (drittes Jahrhundert n.Chr.), der die Leiden in der Hölle für heilsam hielt. Sie enden, wenn die letzte Wiederherstellung erreicht wird.

Kritiker dieser Ansicht behaupten, dass Menschen frei sind, ihre eigene Wahl zu treffen. Gott gibt den Menschen einen freien Willen, ihm zu vertrauen oder nicht zu vertrauen. Er zwingt niemanden, und einige werden seine Gnade ablehnen.

Fast alle Christen, was auch immer ihre spezifischen Ansichten sind, teilen auf irgendeine Art ihren gemeinsamen Glauben an eine Trennung von Gott als Schicksal der Gottlosen. Darüber hinaus sind Besonderheiten unwesentlich. Der christliche Glaube macht die Hölle nicht zu einer Kernlehre. Sie sollte keinesfalls die Christenheit spalten.

Aber wir können fortfahren, darüber zu reden. Spekulation ist angemessen, solange wir uns daran erinnern, dass wir nicht wirklich dogmatisch sein können und definitiv über das Thema Bescheid wissen.

Der Zwischenzustand

Eine relevante weitere Frage in dieser Sache ist, wann die Leiden der Hölle beginnen - sofort nach dem physischen Tod oder nach dem letzten Gericht?

Die Zwischenzeit zwischen physischem Tod und letztem Gericht wird oft als „Zwischenzustand“ bezeichnet. Die Bibel macht kaum Aussagen über den Zustand der Seele oder des Geistes während dieses Zeitraums.

Manche glauben, dass die Seele während dieses Intervalls *schläft* - dass sie *abwartend* im Grab liegt und die Auferstehung und das Jüngste Gericht erwartet, das ihr ewiges Schicksal bestimmen soll. Andere glauben, dass die Seele beim Eintritt des Todes sofort zur ewigen Belohnung in den Himmel oder zur Strafe in die Hölle geht.

Wenn die letztere Ansicht richtig ist, wäre dann nicht die Erwartung des Jüngsten Gerichts überflüssig? Welchen Zweck hätte dann das Jüngste Gericht?

Dies war Dantes Frage an seinen Führer im *Inferno*. Wie, fragte er, ändern sich die Strafen der Seelen nach dem Jüngsten Gericht? Die Antwort: Da alle zu dieser Zeit vollkommen gemacht werden, wird die Strafe der Gottlosen auch vervollkommnet werden - mit anderen Worten, noch schmerzhafter gemacht werden!

Wer wird leiden?

Einer der Haupteinwände gegen den christlichen Begriff der Hölle ist die unbestrittene Tatsache, dass die gewaltige Mehrheit der Menschen gestorben ist, ohne jemals das Evangelium zu hören und Jesus Christus zu akzeptieren. Angeblich sind sie für ewig zur Hölle geschickt worden oder werden es noch.

Sind die Milliarden, die das Evangelium vor ihrem Tod nicht akzeptiert haben, für ewig verloren? Wurden Milliarden in die ewigen Flammen geschickt, weil sie vor ihrem Tod kein Missionar erreichte?

Anders gefragt: Würde Gott eine Rettungsmethode einführen, welcher die überwältigende Mehrheit der Menschen nicht entsprechen konnte, und sie dann deswegen zu ewiger Strafe verurteilen?

Vielleicht kann die ganze Höllenfrage in ein klareres Blickfeld gerückt werden, indem man diese schwierige Angelegenheit frontal anspricht – genau das Thema, in dem viele eine starke „Anklage gegen das Christentum“ sehen.

Es ist lehrreich, die vielfältigen Beschreibungen verschiedener Theologen für die Verdammten zu sehen – jene, die ewige Verbannung fern von der Gegenwart Gottes erleiden werden (griech.: *damnum*). Hier sind einige: die

„Ungläubigen“

„Nichtgeretteten“

„unverbesserlichen Gottlosen“

„Feinde Gottes“

„Gotthasser“

„Nichtchristen“

„Nichterlösten“

„Rebellischen“

„reuelosen Sünder“

„jene, die Gott zurückweisen“

„jene, die Jesus nicht angenommen haben“.

Die Frage ist gestattet: sind diese alle in derselben Klasse? Gleichen Nichtchristen den unverbesserlichen Gottlosen? Sind jene, die verstorben sind, ohne Jesus zu akzeptieren, Feinde Gottes?

Der Bedarf für eine genauere Definition der Verdammten ist angezeigt und könnte sehr gut auf eine Lösung hinweisen für einen der hervorstechenderen

Einwände gegen den Begriff der Hölle. Die Sache scheint sich auf die Definition des Wie und Wann der Verdammten zu konzentrieren.

Ein Plan für die Verlorenen?

Derartige Erwägungen haben einige Theologen veranlasst vorzuschlagen, dass ein Toter, der nicht gerettet war, doch dem letztendlichen Schicksal der Gehenna entfliehen kann, wenn er nicht eine völlige und ungehinderte Gelegenheit hatte, während seiner Lebenszeit Jesus Christus zu erkennen und zu akzeptieren. Mit anderen Worten, eine solche Gelegenheit könnte noch vor dem Jüngsten Gericht gewährt werden.

Könnte es möglich sein, dass ihre Entscheidung des Glaubens oder Nicht-Glaubens im Totenreich stattfinden kann?

In seiner Novelle „*Die große Scheidung*“ (1946) bemerkte C. S. Lewis, dass Gottes Bestimmung für die Menschheit Rettung, nicht Verdammung ist. Darum schlug er vor, dass Gott einen Plan haben könnte, nach dem sogar die Verlorenen gerettet werden können.

„Ich denke nicht, dass alle, die falsche Straßen gewählt haben, umkommen“, schrieb Lewis, „aber ihre Rettung besteht darin, auf die richtige Straße zurückgeführt zu werden.“

Ist Gott zu kraftlos, um Menschen wieder auf diese richtige Straße zurückzubringen, nur weil ihr physisches Leben geendet hat? Ist es zu viel zu sagen, dass die Gnade dieses Gottes sich sogar über das Grab hinaus erstrecken könnte?

Könnte es nicht möglich sein, dass Gott noch allen, sogar nach dem Tode, eine Gelegenheit gibt zu glauben und zu bereuen? Dass viele dann Christus als tiefste Sehnsucht ihrer Seele erkennen und endlich akzeptieren werden?

Die Hölle - was auch immer ihr Wesen sein mag - ergibt wesentlich mehr Sinn, wenn dort nur diejenigen enden, die mit vollem Wissen absichtlich und vorsätzlich Gott zurückweisen. Und wenn das der Fall ist, verschwindet die angebliche Ungerechtigkeit und Grausamkeit der Hölle! Dann ist die Hölle nicht länger eine „Anklage gegen das Christentum“!

Nur absichtliche, kontinuierliche Weigerung, auf die Gnade und das Erbarmen Gottes zu reagieren, kann jemand verdammen. Gott sendet niemanden in die Hölle, es sei denn, der Betreffende zwingt ihn dazu. Traurigerweise scheint es, dass einige die Gnade Gottes nicht akzeptieren werden (Matth. 25,46; Offb. 19,20; 20,10.15). Einige werden sich weigern, das Übel und Böse ihres Leben einzusehen und zu bereuen.

Wie C. S. Lewis zusammenfasste: „Jeder Mensch kann den ewigen Tod wählen. Jene, die ihn wählen, werden ihn bekommen ... Am Ende wird es nur zwei Arten von Menschen geben: jene, die zu Gott sagen: ‚Dein Wille geschehe‘, und jene, zu denen Gott am Ende sagt: ‚Dein Wille geschehe‘. Alle, die in der Hölle sind, haben sie auch gewählt.“

Die glückliche Alternative

Der Plan Gottes schließt alle seine Kinder ein. Irgendwie bekommt jeder einzelne die volle Gelegenheit, das Evangelium zu hören und zu bereuen. Das verlangt Gottes Gerechtigkeit. Wir mögen die genauen Details nicht erkennen, wie oder wann dies vollendet sein wird, aber wir wissen, dass ein heiliger, gerechter und liebevoller Gott rechtschaffene Vorsorge für alle trifft.

Gott sandte seinen eigenen Sohn, um Kreuzigung und Tod zu erleiden, um uns zu retten. Könnte ein solcher Gott anders als gerecht und gnädig sein? Für alle, deren Sinn nicht verschlossen ist, ist die Bibel ein Buch, das viele Themen offen lässt. Gott hat persönliche, gute Gründe, nicht alle Details seines Plans mit der Menschheit zu enthüllen. Viele seiner Wege übersteigen unser Denken (Jes. 55,8). Das erinnert uns daran, dass wir Demut brauchen. Würde man ohne jene Details versuchen, dogmatisch und unflexibel über die Hölle zu sprechen, würde man potentielle Bekehrungswillige daran hindern, die Liebe Gottes zu akzeptieren.

Es ist verführerisch, sich von seinen Voreingenommenheiten manipulieren zu lassen und zu denken, dass nur die eigene Weise, das Leben nach dem Tod zu verstehen, die einzig zutreffende ist. Aber Gott ist

größer als unsere persönlichen oder konfessionellen Ansichten. Gott möchte nicht, dass irgendjemand umkommt. Er möchte nicht, dass irgendjemand in der Hölle leidet. Er will, dass alle das ewige Leben haben (1. Tim. 2,4; 2. Petr. 3,9). Er ist stets bereit, den reuigen Sünder zu empfangen, der sich Gott und seiner Güte zuwendet.

Keiner von uns will in der Hölle sein – was immer sie ist und wann immer sie ist. Glücklicherweise müssen wir keine Furcht vor ihr haben. Rettung wird uns als freie Gabe angeboten, wenn wir zugeben, dass wir Gottes bedürfen. Wir können Gott ablehnen, aber er lehnt uns nie ab.

Gott hat aber auch den Menschen die Freiheit und die Macht gegeben, ihr eigenes Schicksal zu wählen.



Gott kehrt dem Übel und der Ungerechtigkeit nicht den Rücken zu. Wenn wir ihn zwingen, behandelt er das Böse auf absolute und endgültige Weise.

Die glückliche Alternative ist, für Gott zu leben - nicht aus Furcht, sondern weil wir eine persönliche Beziehung zum Schöpfer des Universums haben möchten. Und wenn wir diese Wahl treffen, ernten wir reiche Wohltaten – sowohl in diesem Leben als auch für ewig in dem zukünftigen Leben.

Und das schafft starke Überzeugungen – für das Christentum!

WELCHE HÖLLE?

Vier verschiedene griechische und hebräische Wörter wurden in der Lutherbibel mit dem einen Wort *Hölle* übersetzt. Diese unglückselige Wiedergabe ist durch die Jahrhunderte Quelle beträchtlicher Verwirrung gewesen.

Jeder Versuch, die biblische Lehre über die Hölle zu ergründen, erfordert eine sorgfältige Analyse dieser Wörter in ihren Kontexten.

Die Bibel spricht nicht nur von einer, sondern von drei Höllen:

1. Hebräisch: Sheol/

Griechisch: Hades

Der alte hebräische Name für den Aufenthaltsort der Toten war *Sheol*. Sheol bedeutet buchstäblich *Grab* oder *Grube*. Aber



das Wort wurde auch in der beliebten Vorstellung auf den Wohnort von verstorbenen Geistern angewandt. Die alten Israeliten glaubten, dass der Geist einer toten Person sich vom Körper trennte und seinen Wohnsitz im Sheol nahm, einer trüben, schattenhaften Region unter der Oberfläche der Erde.

Einige Autoritäten glauben, dass auf dieses Reich der Toten in 1. Mose 37,35 und Hiob 3,13-19 nebst anderen Bibelstellen Bezug genommen wird.

Als die hebräische Heilige Schrift im dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr. ins Griechische (die Septuaginta) übersetzt wurde, wurde Sheol mit dem griechischen Wort *Hades* wiedergegeben. Dies geschah wegen der großen Ähnlichkeit des Sheol mit der griechischen Unterwelt. In der griechischen Mythologie war Hades der Ort verstorbener menschlicher Geister - eine düstere Unterwelt, wo die Toten nur eine schattenhafte Existenz haben.

Im Gleichnis von Lazarus und dem reichen Mann (Lukas 16, siehe Seite 18) malt Jesus den Hades als tatsächlichen Ort der Qual, nicht lediglich als Grab. Einige Gelehrte glauben, dass Hades der Ort sein kann, wo die ungeretteten Toten bewusst wohnen und möglicherweise Qual in irgendeinem Maß erleiden, während sie die Auferstehung und das Jüngste Gericht erwarten. Hades wird in der Heiligen Schrift nie mit letzter Strafe in Verbindung gebracht.

2. Griechisch Tartarus. *Tartarus* wird nur einmal in der Heiligen Schrift, in 2. Petrus 2,4, erwähnt. Es bezieht sich auf einen Ort oder Zustand der Gefangenschaft für abgefallene Engel. Petrus beschreibt ihn als „Fesseln der Finsternis“. Es ist eine *Hölle*, die nur für rebellische Engel oder Dämonen gilt - nicht für Menschen.

In der griechischen Mythologie befand sich der Tartarus unterhalb des Hades. An diesem Ort wurden rebellische übernatürliche Wesen gefesselt aufbewahrt. Dies entsprach eng der Verwendung des Wortes durch den Apostel Petrus.



3. Griechisch Gehenna.

Nur *Gehenna* teilt die heutige allgemeine Bedeutung der *Hölle* als feuriger Ort des Leidens. Das griechische Wort *Gehenna* leitet sich vom Hebräischen *gai-hinnom*, Tal Hinnom, ab.

Das felsige Tal Hinnom ist eine tiefe, enge Schlucht, die südwestlich von Jerusalem verläuft. In alttestamentlichen Zeiten war es ein Ort, an dem Götzen verehrt wurden. So wurden Moloch in abscheulichen heidnischen Riten Kinderopfer in einem Abschnitt dieses Tals, dem Tophet, dargebracht (2. Könige 23,10).



Nach der Rückkehr der Juden aus dem babylonischen Exil wurde das Tal als Jauchegrube und Müllplatz von Jerusalem benutzt. Feuer brannten ständig. Diese nährten sich von einer konstanten Anlieferung von Abfall, gelegentlich auch von Körpern hingerichteter Verbrecher.

Auf diese Weise lieferte dieser Ort Bilder für die feurige Hölle des Endgerichts, in dessen Flammen die Gottlosen eines Tages geworfen werden.

Gehenna wurde von Jesus in Matthäus 5,22; 23,33; Lukas 12,5 und an anderen Stellen zitiert, um den Ort der

letzten Strafe zu bestimmen, den Johannes später, in Offenbarung 19,20 und 20,10.14-15, als Feuersee bezeichnete.

Ob buchstäblich oder symbolisch verstanden, die biblischen Verweise auf Gehenna haben wenig mit den übertriebenen Bildern mittelalterlicher Theologie, wie den Foltern von Dantes *Inferno*, gemein.



LAZARUS UND DER REICHE MANN

Einige halten Jesu bekanntes Gleichnis von Lazarus und dem reichen Mann (Lukas 16) für den sicheren Beweis der Wirklichkeit einer ewigen feurigen Strafe im Höllenfeuer.

Ein genaues Lesen erweckt jedoch ernste Zweifel an solch einer Interpretation.

In welchem Abschnitt des Lebens nach dem Tode ist das Gleichnis angesiedelt - sofort nach dem Tod oder nach dem Jüngsten Gericht?

Viele Übersetzer glauben, dass das Gleichnis im Zwischenstadium stattfindet, dem Intervall nach dem physischen Tod, aber vor der Auferstehung und dem Jüngsten Gericht.

Zu beachten: Jesus sagte, dass der reiche Mann „im Totenreich [Luther: in der Hölle, dem Hades, war], da er Qualen litt“ (Luk. 16,23). Hades wird häufig als der Ort betrachtet, wo die ungeretteten Toten hingehen, um auf ihr Endgericht zu warten. Hades selbst ist nicht der Ort der letzten Strafe; dafür würde das Wort Gehenna gebraucht werden (s. Seite 17).

Das Gleichnis enthält auch die Implikation, dass die Brüder des reichen Mannes noch am Leben sind (Luk. 16,27-31).

Es kann aber sein, dass eine solche Analyse über den Rahmen dessen hinausgeht, was Jesus zu sagen beabsichtigte. Bei Lazarus und dem reichen Mann handelt es sich um ein Gleichnis. Ein Gleichnis ist ein literarisches Hilfsmittel. Als solches will es kein genaues Bild mit sämtlichen Details, die der Realität entsprechen, sein.

Der Kernpunkt eines Gleichnisses liegt nicht in den Details, sondern in der Lektion. Hinter der äußeren oder offensichtlichen Bedeutung liegt eine tiefere geistliche Wahrheit.

In Lukas 16 liegt die tiefere Wahrheit in einer Warnung vor einem Leben uneingeschränkter Habsucht. Der unmittelbare Kontext ist Begierde und Geiz.

Es kann sein, dass das Gleichnis uns sagen will, dass es für einige Menschen sofort nach dem Tod möglicherweise Qualen gibt. Aber es gibt keinen Hinweis darauf, dass dies vom letzten Schicksal jener spricht, die fern der Gnade Gottes sterben. Die Hölle ist nicht das Thema des Gleichnisses. Jesu Absicht war es nicht, Informationen über das Leben nach dem Tode zu übermitteln, sondern den breiteren Kontext anzusprechen, Interesse am Wohlergehen seines Nachbarn in diesem Leben zu zeigen.

Wenn Sie mehr wissen möchten ...

Diese Broschüre wird von der Weltweiten Kirche Gottes herausgegeben, einer Glaubensgemeinschaft, die Mitglieder und Prediger in mehr als 100 Ländern hat. Wenn Sie mehr über das Evangelium von Jesus Christus wissen wollen, bieten wir Ihnen Hilfe an.

Erstens bieten wir wöchentliche Gottesdienste in Hunderten von Gemeinden weltweit an. Vielleicht möchten Sie uns irgendwann gerne besuchen, um Gott mit Liedern zu loben, eine Botschaft, die auf der Bibel basiert, zu hören, um Menschen zu treffen, die Ruhe in Jesus Christus gefunden haben. Wir versuchen, freundlich zu sein, ohne dabei auf jemand Druck auszuüben. Wir erwarten nicht, dass Besucher uns Geld geben – es gibt keine Verpflichtung. Sie sind ein Gast.

Um eine Gemeinde zu finden, brauchen Sie nur eins unserer Büros anzuschreiben (Adressen finden Sie auf der Seite 22 aufgeführt). Möchten Sie schneller bedient werden, können Sie uns anrufen und herausfinden, wann und wo wir uns treffen. Auf unserer Internetseite www.wcg.org/de finden Sie auch ein breites Angebot an anderen Veröffentlichungen. Stöbern Sie es durch nach Themen, an denen Sie interessiert sind.

Wenn wir keine Gemeinde in Ihrer Nähe haben, dann ermutigen wir Sie, eine andere christliche Kirche zu finden, die das Evangelium der Gnade lehrt.

Zweitens bieten wir persönlichen Rat an. Wenn Sie Fragen über die Bibel, die Errettung oder den christlichen Lebensweg haben, dann würden wir uns freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Wenn Sie Reue, Glauben, Taufe oder andere Angelegenheiten erörtern möchten, dann kann ein Pastor in Ihrer Nähe diese am Telefon mit Ihnen besprechen oder mit Ihnen einen Termin für ein ausführlicheres Gespräch vereinbaren. Wir sind davon überzeugt, dass Jesus frei anbietet, was wir Menschen am meisten brauchen; und wir freuen uns, die gute Nachricht darüber, was er für uns getan hat, mit anderen zu teilen. Wir helfen gerne Menschen, das neue Leben in Jesus Christus zu finden und in diesem neuen Leben zu wachsen.

Kommen Sie und sehen Sie, warum wir die Nachricht glauben, die wir für die beste halten, die es gibt!

Es gibt keine Gebühren für diese Beratungen oder für unsere Literatur. Alles wird als Dienst angeboten, der im Voraus von Mitgliedern der Kirche bezahlt worden ist, die einen Teil ihres Einkommens spenden, um das Evangelium zu unterstützen. Jesus gebot seinen Jüngern, die gute Nachricht mit anderen zu teilen. Genau das möchten wir durch diese Broschüre, durch unsere Gottesdienste und persönliche Beratungen tun.

Wenn Ihnen diese Broschüre geholfen hat und Sie etwas zu den Druckkosten beisteuern möchten, damit auch andere Menschen eine Kopie erhalten können, sind wir für alle Spenden dankbar. In Deutschland sind Spenden an uns von der Steuer abzugsfähig. Wenn Sie es sich nicht leisten können, etwas zu geben, sorgen Sie sich nicht darum. Es ist unser Geschenk an Sie.